

## Maleachi 3,23-24

Inhalt: Die rechte Verbundenheit von Vater und Kind ist die rechte Auswirkung der Leitung des Geistes Gottes

- Die Wegbereitung für den kommenden Herrn nach Jesaja 40 und Maleachi 3
- Viele Kinder Gottes machen in der Leitung des Geistes Gottes nur Teilerfahrungen

---

**Maleachi 3,23** *Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, ehe denn da komme der große und furchtbare Tag des HERRN; 24 der soll das Herz der Väter den Kindern und das Herz der Kinder wieder ihren Vätern zuwenden, damit ich bei meinem Kommen das Land nicht mit dem Banne schlagen muß!*

---

Indem in diesem Kapitel erklärt ist, daß der Herr seinen Engel sendet, der vor ihm her den Weg bereiten soll und daß der Herr dann plötzlich zu seinem Tempel kommt, ist auf die Zeit hingewiesen, in der dieses Zeugnis redet. Was das bedeutet, wird uns klar, wenn dieses Wort in Verbindung mit dem, was in Jesaja 40,3-5 gesagt ist beachtet wird:

*„Eine Stimme ruft: In der Wüste bereitet den Weg des Herrn, ebnet auf dem Gefilde eine Bahn unserem Gott! Jedes Tal soll erhöht, jeder Berg und Hügel erniedrigt werden, und was krumm ist, soll gerade, und was höckericht ist, zur Ebene werden. Und die Herrlichkeit des Herrn wird sich offenbaren und alles Fleisch miteinander wird sie sehen; denn der Mund des Herrn hat es gesagt.“*

Maleachi erklärt, daß der Engel, den der Herr sendet, vor ihm her den Weg bereiten soll. Wenn daraufhin der Herr plötzlich zu seinem Tempel kommt, so ist damit gezeigt, daß er auf diesem Wege, der vor ihm her bereitet wird, zu seinem Tempel kommt. Somit muß der Weg, der für den kommenden Herrn bereitet werden soll, der Weg sein, auf dem der Herr zu seinem Tempel kommen kann.

Die Zubereitung dieses Weges des Herrn, als einer Bahn für Gott, erfolgt in der Weise, daß jedes Tal erhöht, jeder Berg und Hügel erniedrigt wird, was krumm ist soll gerade, was höckericht ist zur Ebene werden. Daraus ergibt sich dann, daß die Herrlichkeit des Herrn offenbar wird. Alles Fleisch miteinander wird dann diese Herrlichkeit des Herrn sehen. Offenbar wird aber die Herrlichkeit des Herrn dadurch, daß er selbst auf dem vor ihm her bereiteten Weg zu seinem Tempel kommt.

Somit bedeutet die Wegzubereitung nichts anderes, als daß die Kinder Gottes, die für den kommenden Herrn in seiner Heiligkeit den Tempel darstellen, in die richtige Stellung zu seinem Kommen und zum Offenbar-Werden seiner Herrlichkeit an ihnen kommen. Es sind diese Kinder Gottes, die für den kommenden Herrn den Tempel darstellen, bei denen die Wegbereitung in der Sendung des Engels auf das Offenbar-Werden der Herrlichkeit des Herrn hin, beginnt.

Jesajas redet dann nicht mehr wie Maleachi von der Zubereitung dieses Weges von dem einen vom Herrn gesandten Engel, sondern nach diesem Wort sind es Kinder Gottes in der Mehrzahl, die in der Wüste den Weg des Herrn bereiten sollen. Es ist in diesem Wort auf alle die Kinder Gottes hingewiesen, an denen das Kommen des Herrn offenbar wird.

Damit ist gezeigt, welche Stellung die Kinder Gottes erlangen müssen, die für den kommenden Herrn den Tempel darstellen.

Der Grundgedanke in diesen beiden Stellen ist der gleiche: für den kommenden Herrn zu seinem Tempel, der von den Kindern Gottes dargestellt wird, muß der Weg bereitet werden. Der Anfang der Wegbereitung erfolgt durch den vom Herrn gesandten Engel, die Fortsetzung muß von allen Kindern Gottes, die den Tempel des Herrn darstellen, erfolgen.

Das ist dann der Unterschied zwischen diesen beiden Zeugnissen, indem Maleachi den Anfang der Ordnung, wie der Weg für den kommenden Herrn bereitet wird, zeigt, und in dem Wort von Jesaja ist die Fortsetzung dieser Wegbereitung bis zum Abschluß derselben auf die Zeit hin angedeutet, wenn die Herrlichkeit des Herrn an dem Tempel - an diesen Kindern Gottes, die den Tempel darstellen - durch das Kommen des Herrn zu demselben, offenbar werden wird.

Nun können wir von diesem Grundgedanken noch einmal auf das zurückkommen, was wir aus Römer 8 und Epheser 3 über das Wirken des heiligen Geistes in der Leitung des Kindes Gottes durchgesprochen haben. Wir haben in diesem Wirken des heiligen Geistes grundlegend darauf geachtet was Paulus sagt, daß alle, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, Gottes Kinder sind (Rm.8,14). Unterschieden haben wir die Stellung der Kinder Gottes dieser Leitung gegenüber. Wir haben unterschieden, daß ein Teil der Kinder Gottes Teilerfahrungen als Wirkung des Geistes Gottes in ihrem Leben darstellen. Andere Kinder Gottes stellen dar, daß in ihrer Leitung der Geist Gottes alles wirkt, damit der Ratschluß Gottes zustande kommt.

Was ist aber die Erfüllung des Ratschlusses Gottes?

Die Erfüllung des Ratschlusses Gottes ist von Anbeginn der Schöpfung die, daß das im Wort offenbar gewordene Leben den Geschöpfen vermittelt werden soll. Diese Gottesabsicht ist in der ganzen Schöpfung von Anfang an bis zur gegenwärtigen Stunde noch nicht erfüllt.

Wenn der Ratschluß Gottes erfüllt wird, und dieses vom Wort offenbarte Leben nach Gottes Absicht den Geschöpfen vermittelt wird, dann ist das der Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod. Diesen Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, bezeugt Paulus in Römer 8 als Auswirkung davon, daß der Geist dessen, der Jesus von den Toten auferweckt hat, das ist der Geist des Vaters, in den Kindern wohnt. Durch das Wohnen des Geistes des Vaters in den Kindern Gottes wird ihr sterblicher Leib lebendig, und das bezeichnet Paulus als Ergebnis davon, daß die Kinder Gottes durch den Geist die Geschäfte des Leibes töten, daß sie leben.

Lebt das Kind Gottes im Fleische, so daß es nicht durch den Geist die Geschäfte des Fleisches töten, muß es sterben.

Das Wirken des Geistes Gottes ist im Brief an die Epheser in Verbindung mit dem Zeugnis an die Römer in dem gezeigt, wie der Geist Gottes als erstes

die Versiegelung wirkt,

dann als Geist der Weisheit und Offenbarung die Erleuchtung der

Herzensaugen,

als Geist Christi Stärkung des inwendigen Menschen, daß Christus durch den Glauben im Herzen wohnt, daß der Geist des Kindes Gottes Leben ist um der Gerechtigkeit willen. Sein Leib ist in dieser Zeit tot ist um der Sünde willen.

Das abschließende Wirken des Geistes Gottes erfolgt dann noch, wenn der Geist des Vaters im Kinde Gottes wohnt und durch ihn der sterbliche Leib lebendig wird.

Nach dieser Ordnung wie der Geist Gottes wirkt, sind alle Erfahrungen des Kindes Gottes, die es auf den ersten drei Gebieten macht, Teilerfahrungen. Diese Teilerfahrungen sind nicht der Ausdruck davon, daß das Kind Gottes sich hat vom Geiste Gottes leiten lassen. Läßt es sich vom Geiste Gottes leiten, so müssen aus dem Wirken des Geistes Gottes nicht nur Teile ergeben.

Der Ratschluß Gottes muß ganz zustande kommen.

Deshalb kann der Geist Gottes Kinder Gottes nur in der Weise leiten, wie es Of.22,17 bezeugt ist, wenn es heißt, daß der Geist und die Braut sprechen: „Komm!“ . In diesen Worten ist das Zeugnis enthalten, daß zwischen dem Geist und der Braut vollkommene Übereinstimmung ist. Die Braut sind die Kinder Gottes, die von Gott im Himmel als Braut für den Mann geschmückt werden. Sie werden für die Hochzeit des Lammes zubereitet und sind dann in dieser vollendeten Zubereitung die Hütte Gottes. Wenn der Geist und die Braut sprechen: „Komm!“, dann haben diese Kinder sich vom Geiste Gottes in die Brautstellung leiten lassen. An ihnen wird das vom Herrn im Wort offenbarte Leben darin offenbar, daß ihr sterblicher Leib lebendig wird. Das sind die von Paulus genannten Kinder Gottes, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen.

Alle anderen Kinder Gottes, die nicht in diese vollkommene Übereinstimmung mit dem lebenden Geiste Gottes kommen, gehören nicht zu diesen Kindern Gottes, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen. Da ergibt es sich, daß die Kinder Gottes, die sich vom Geiste Gottes leiten lassen, leben; sie werden nicht sterben. Dagegen werden alle Kinder Gottes, die sich nicht vom Geiste Gottes leiten lassen, sterben müssen. Sie müssen aber deshalb sterben, weil sie nach dem Fleische leben. Das Leben, das sie nach dem Fleische führen, ist aber der Ausdruck von dem, daß sie sich nicht vom Geiste Gottes leiten lassen.

Dann haben wir drei Zeugnisse, nach denen Kinder Gottes in diesen drei verschiedenen Zeiten so vom Geiste Gottes geleitet werden sollen daß sie die volle Lebensentfaltung an ihrem sterblichen Leib darstellen.

Das erste Zeugnis steht in Dn.9,24, wenn gesagt ist, daß am Ende der siebenzig Wochen das Allerheiligste gesalbt werden soll.

Das zweite Zeugnis ist das Zeugnis der Apostel, die der Gemeinde die Zeit bestimmen, in der sie das Haus Gottes als Abschluß der Glaubensentwicklung der ersten Generation der Gläubigen darstellen sollen.

Das dritte Zeugnis ist die Offenbarung, die Johannes auf der Insel Patmos

bekommen hat. In diesem letzten Zeugnis ist die Übereinstimmung des Geistes und der Braut gezeigt.

Nach den ersten beiden Zeugnissen ist diese Übereinstimmung nicht zustande gekommen. Nach dem dritten Zeugnis der Offenbarung kommt diese Übereinstimmung des Geistes mit der Braut zustande. Die Hütte Gottes kommt zu der Zeit, wie es die Offenbarung zeigt, zustande.

Was ist die Aufgabe dieser Kinder Gottes, die in die volle Übereinstimmung mit dem Geiste Gottes kommen müssen, um die Hütte Gottes in dem darzustellen, daß sie dem zu seinem Tempel kommenden Herrn den Weg bereitet haben?

Sie dürfen nicht bei den Teilerfahrungen, die sich in ihrem Leben durch das Wirken des Geistes Gottes ergeben, stehen bleiben.

Wie kommt es nun, daß Kinder Gottes bei solchen Teilerfahrungen, die sich aus dem Wirken des Geistes Gottes ergeben, stehenbleiben, während für sie doch die Möglichkeit bestünde, daß sie in die Übereinstimmung mit dem Geiste Gottes kommen könnten, daß sein Wirken in ihrem Leben nicht nur Teile des Ratschlusses Gottes sind, sondern sich die Verwirklichung des Ratschlusses Gottes für sie ergibt?

Diese Ordnung, wie es in der Erfahrung der Kinder Gottes dahin kommen muß, daß der ganze Ratschluß Gottes verwirklicht wird, zeigt Maleachi.

Es sind gewiß nicht umsonst gerade die letzten Worte der Abschluß der Ordnung, die Gott seinem Volke gegeben hat. Das Neue Testament bringt demgegenüber, was im Alten Testament steht, kein Neues. Von dem Alten sagt Jesus selbst, daß kein Tüttel oder Buchstabe im Gesetz unerfüllt bleibt. Das Neue Testament zeigt, wie diese Worte Jesu erfüllt werden. Im Neuen Testament ist gezeigt, wie die Ordnung, die Gott seinem Volke gegeben hat, erfüllt wird. Der Inhalt des Neuen Testaments ist deshalb nicht eine neue, von Gott gegebene Ordnung. Die Ordnung hat Gott seinem Volke gegeben. Das was im Neuen Testament bezeugt ist, ist nichts anderes, als die Lebensmitteilung, für die die im Alten Bunde dem Volke Gottes gegebene Ordnung das Gefäß ist.

Im neuen Bunde wird der dem Volke Gottes gegebene Tempel Gottes mit dem Leben erfüllt. Dieser Tempel Gottes, der Träger der Fülle des Lebens, ist die Braut des Lammes. Die Braut des Lammes sind die Kinder Gottes, die für den wiederkommenden Herrn den Weg bereitet haben. Sie haben aber für den wiederkommenden Herrn den Weg in der Weise bereitet, daß sie sich in ihrer Stellung zum wiederkommenden Herrn zubereitet haben. Die Stellung dieser Kinder Gottes muß so sein, daß keine Täler, Berge und Hügel, nichts Krummes und Höckerichtes dem Herrn auf dem Weg, wenn er zu seinem Tempel kommt, entgegensteht. Das, was mit den Worten Täler, Berge, Krummes, Höckerisches bezeichnet ist, muß in die Ordnung dem kommenden Herrn gegenüber kommen, daß das Offenbar-Werden seiner Herrlichkeit an diesen Tempelkindern erfolgen kann. Die Ordnung dieser

Wegbereitung und Zubereitung dieser Kinder Gottes für den wiederkommenden Herrn zu seinem Tempel, wird durch seinen Engel, den er für die Bereitung dieses Weges sendet, dargestellt.

Es ist der Dienst des Propheten Elia, und dieser Dienst besteht darin, daß das Herz von dem Vater zu dem Kind in die rechte Verbindung gebracht wird. Daraus ergibt sich, daß die falsche Stellung zur Wiederkunft des Herrn darin besteht, daß sie untereinander nicht in der rechte Verbindung sind. Haben sie untereinander nicht die rechte Verbindung, dann kann die Herrlichkeit des Herrn nicht an ihnen offenbar werden. Sie können dann seinen Tempel nicht darstellen. Das ist von größter Wichtigkeit!

Nun ergibt sich daraus nur die große Frage, in was die rechte Stellung der Kinder Gottes gesehen werden muß, welches die richtige Stellung der Kinder Gottes zueinander ist, so daß ihre Stellung untereinander und zueinander nicht das Offenbarwerden der Herrlichkeit des Herrn unmöglich macht.

Die wird uns nun die Ordnung klar, wie sie Paulus den Korinthern im 1. Brief Kapitel 4 zeigt. Er sagt:

*„Wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christo, so habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch in Christo Jesu durch das Evangelium gezeuget. So ermahne ich euch nun: Werdet meine Nachahmer!“ (1.Kr.4,15-16)*

Das ist der Sinn von den Worten die Johannes in seinem 1. Briefe ausspricht, wenn er in Kap.1,3-4 sagt:

*„ ... was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr Gemeinschaft mit uns habet; und unsere Gemeinschaft aber ist mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch, damit unsere Freude vollkommen sei.“ (1.Jh.1,3-4)*

Was Johannes als vollkommene Freude bezeichnet, stellt Paulus als die in der Väterstellung unter den Kindern Gottes vorhandene Reife zur Nachahmung den Kindern Gottes ins Licht. Er unterscheidet zwischen zehntausend Erziehern und nicht vielen Vätern. Erzieher sind die in Gl.4,1 genannten Vormünder und Verwalter der unmündigen Kinder Gottes. Aufgrund dieser Ordnung, daß unmündige Kinder Gottes Vormünder und Verwalter haben und unter ihnen Erzieher sind, kann die Offenbarung der Herrlichkeit des Herrn an den Kindern Gottes nicht geschehen. Sie stellen darin, daß sie durch solche Erzieher erzogen werden, für die Wiederkunft des Herrn nicht seinen Tempel dar. Auf diesem Boden wird auch nicht der Weg für den kommenden Herrn zubereitet. Warum nicht?

Weil der Einfluß dieser Erzieher nicht voll und ganz als Leitung des Geistes Ausdruck findet.

Der Geist Gottes bereitet die Braut für den wiederkommenden Herrn zu.

Wie wird aber allgemein diese Leitung des Geistes Gottes lehrhaft dargestellt?

Mindestens so, daß jedes Kind Gottes in seinem praktischen Leben direkt von Gottes Geist in seinem Tun und Lassen, in seinem Handeln, in seinem Wandel bestimmt werden soll. Man bestätigt das meistens damit, weil Paulus davon redet, daß Christus durch den Glauben im Herzen des Kindes Gottes wohne. Indem, daß Christus im Herzen des Kindes Gottes wohnen soll, meint

man, die vollkommene Auswirkung der Leitung des Geistes Gottes in der Erfahrung des Kindes Gottes sehen zu müssen.

Was kommt nun praktisch für das Kind Gottes zur Darstellung von dem, daß Christus in ihm wohnt?

Wenn Christus im Kinde Gottes wohnt, nach Rm.8,9-10 und Ep.3,16-17, macht es Teilerfahrungen als Folge von dem, wie der Geist Christi in ihm wohnt. Diese Teilerfahrungen bestehen in dem, daß das Kind Gottes Leben im Geiste hat und der Leib tot ist um der Sünde willen. Wenn es keine Teilerfahrungen macht, sondern die volle Lebensentwicklung im sterblichen Leibe offenbar werden wird, so geschieht das nach Rm.8,11 so, daß der Geist des Vaters im Kinde Gottes wohnt und es nach Ep.3,19 ganz von Gott erfüllt ist.

In dieser abschließenden Erfahrung, die das Kind Gottes durch das Wirken des Geistes des Vaters dadurch macht, daß sein sterblicher Leib lebendig wird, zeigt Paulus die Leitung des Geistes Gottes.

Es muß deshalb ein Irrtum sein, wenn man meint, daß das volle Geistwirken sich für Kinder Gottes daraus ergebe, daß Christus in seinem Herzen wohnt. Man verwechselt auf diese Weise die volle Auswirkung als Leitung des Geistes Gottes mit dem Wohnen Christi im Herzen. Das kommt daher, wenn man das von Paulus bezeugte Wohnen Christi falsch deutet. Man versteht darunter gewöhnlich, daß Christus so persönlich, wie er als Hoherpriester zur Rechten Gottes seinen Dienst verrichtet, im Herzen des Kindes Gottes sei und wirke, so daß sein Wirken in seinem Herzen sein ganzes Leben bis in die kleinsten Einzelheiten im täglichen Verhalten bestimme.

Der Irrtum in dieser Auffassung liegt darin, daß man nicht darauf aufmerksam ist, was Paulus mit dem Ausdruck, ‚daß Christus im Herzen wohnt‘, sagen will.

Wird das Wirken des Geistes Gottes zuerst in der Versiegelung, dann in der Erleuchtung, dann in der Stärkung des inwendigen Menschen und zuletzt im Wohnen des Geistes des Vaters im Kinde Gottes gesehen, dann wird klar, daß was Paulus ‚Wohnen Christi im Herzen‘ nennt, dasselbe ist, wie der inwendige Mensch durch den Geist Christi gestärkt wird. Diese Stärkung des inwendigen Menschen durch den Geist Christi ist aber nichts anders als das, was vorher zuerst in der Versiegelung und dann als Erleuchtung, als Erkenntnis über die Erlösung vom Kinde Gottes erlangt und auf dem Boden der Erfahrung in seinem Geiste durch den Geist Christi erfaßt wird. Das Wohnen von Christus hat mit der Person Christi als Hoherpriester gar nichts zu tun. Es ist nichts anderes als die Erkenntnis, die der Geist der Weisheit und Offenbarung über die Erlösung vermittelt hat. Diese vom Kinde Gottes erlangte Erkenntnis ist von dem Wohnen Christi im Herzen verschieden, solange das Kind Gottes in dieser erlangten Erkenntnis nicht die rechte Klarheit und Festigkeit in seinem Geiste bekommen hat.

Diese Klarheit und Festigkeit vermittelt dem Geiste des Kindes Gottes nicht die Versiegelung, nicht der Geist der Weisheit und Offenbarung, sondern der Geist Christi in dem Kinde Gottes. Die vorher durch den Geist der Weisheit und Offenbarung erlangte Erkenntnis wird erfaßt in seinem Geiste. Es ist in dieser Stärkung des

inwendigen Menschen das Leben, das das Kind Gottes im Geiste hat um der Gerechtigkeit willen. Der Leib ist aber in dieser Zeit noch tot um der Sünde willen. Und in Rm.8,14 weist Paulus klar und bestimmt darauf hin, daß nur die Kinder Gottes vom Geiste Gottes geleitet werden, deren sterblicher Leib durch den Geist des Vaters lebendig wird.

Somit legt Paulus nicht das Geleitetwerden durch den Geist Gottes gleichbedeutend aus mit dem Wohnen des Christus im Herzen des Kindes Gottes, denn dieses Wohnen im Herzen entspricht dem Wirken des Geistes Christi. Das Wirken des Geistes Christi als das Wohnen des heiligen Geistes stellt für das Kind Gottes Teilerfahrungen dar.

Nur im Wohnen des Geistes des Vaters wird der sterbliche Leib lebendig und kommt der ganze Ratschluss Gottes in der Leitung des Kindes Gottes zur Ausgestaltung, und darin findet nur die Leitung des Geistes Gottes die rechte Darstellung.

Wenn nun das Wohnen Christi im Herzen nicht als Leitung des Geistes Gottes und Zurüstung der Braut durch den Geist Gottes angesehen werden darf, dann muss das Leiten des Geistes Gottes anders vor sich gehen.

Wie geschieht das?

Es geschieht nicht auf dem Boden, auf dem die Kinder Gottes durch das Wirken des Geistes ihre Teilerfahrungen machen. Der Geist Gottes leitet nicht die Kinder Gottes auf dem zubereiteten Weg in die Tempelstellung unter dem erzieherischen Einfluß der Vormünder und Verwalter.

Der Geist Gottes ist der vom Vater kommende Geist.

Der Sohn bekommt ihn vom Vater und gibt ihn den Kindern Gottes.

Der Geist der vom Vater kommt kann aber nicht unmündigen Kindern gegeben werden, denn die Unmündigen stehen ja unter den Vormündern und Verwaltern. Sie stehen unter dem erzieherischen Einfluß. Deshalb der Hinweis der Apostel. Paulus stellt zur Nachahmung seine eigene Stellung als Vater ins Licht. Und Johannes wird noch deutlicher, indem er sagt, daß nur ihre Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohne Jesu Christi bestehe. Er leitet nicht die Kinder Gottes, die es durch die Verkündigung geworden sind, in die Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn, sondern in die Gemeinschaft mit ihnen. Er sagt,

*„...daß auch ihr Gemeinschaft mit uns habt“.*

Damit stellt er die Gemeinschaft der Kinder Gottes untereinander ins Licht und erklärt, daß nebst dieser Gemeinschaft, das ist die Gemeinschaft der Väter unter den Kinder Gottes, ihre, also die Gemeinschaft der Väter mit dem Vater und seinem Sohne Jesus Christus besteht. Indem er diese Ordnung der Verbundenheit der Väter mit Gott dem Vater und seinem Sohn Jesus Christus und die Verbundenheit der Väter mit den übrigen Kindern Gottes ins Licht stellt, ist das für ihn der Grund, daß ihre Freude vollkommen ist.

So wird es aus dieser Ordnung klar, warum es notwendig ist, daß das Herz der Väter bekehrt wird zu den Kindern und das Herz der Kinder zu ihren Vätern,  
*„...daß ich nicht bei meinem Kommen das Land mit dem Banne schlagen muss“.*

D.h. mit anderen Worten, wenn die Verbindung der Kinder Gottes nicht richtig ist, liegt ein Bann auf ihnen.

Die Verbindung der Kinder Gottes ist nicht richtig, wenn die Herzen der Väter bekehrt werden müssen zu den Kindern und die Herzen der Kinder zu den Vätern. Diese Forderung ist ein Beweis, daß die Verbindung im gegenseitigen Verhältnis nicht richtig ist. Ist sie richtig, so ist eine solche Forderung überflüssig.

Warum muß die Bekehrung der Herzen der Väter zu den Kindern und der Kinder zu den Vätern erfolgen?

Damit die Kinder Gottes zur richtigen Einheit und Verbindung untereinander kommen. Welchem Zweck muss diese Einheit der richtigen Verbundenheit der Kinder Gottes dienen?

Damit alle in die richtige Verbindung derart wie der Geist Gottes leitet, kommen. Wie leitet der Geist Gottes?

Er leitet von

der Versiegelung

zur Erleuchtung,

zur Stärkung,

zur Lebensoffenbarung im sterblichen Leib.

In der Versiegelung besteht die Kindschaft im unmündigen Alter;  
in der Erleuchtung wirkt sich die Ausrüstung zum Wachstum aus;  
in der Stärkung des inwendigen Menschen kommt dieses erlangte Wachstum in Beständigkeit und Festigkeit zum Ausdruck in der Überwinderstellung der Jünglinge, die den Bösewicht überwunden haben,

und in der Lebensauswirkung am sterblichen Leibe, was der Geist des Vaters, der Christus von den Toten auferweckt hat, in der Väterstellung unter den Kindern Gottes wirkt.

So kommt die Leitung des Geistes Gottes nicht auf dem Boden der Verwalter und Erzieher zur Darstellung, sondern auf dem Boden der Väter. Und durch die Verbundenheit von Vater und Kind, die von Gott gegebene Ordnung der Zeugung, kommt jedes Kind Gottes, das die rechte Stellung zu dieser Ordnung einnimmt, unter die Leitung des Geistes Gottes. Wird das Kind Gottes in der Herzenszusammengehörigkeit und Verbundenheit mit dem Herzen des Vaters zusammengeschlossen, so folgt es, wenn es im Vater das Vorbild hat, dem es nachahmt, der Leitung des Geistes Gottes, wie es in der Väterstellung Ausdruck findet. Die rechte Verbundenheit im Geiste von Vater und Kind ist die rechte Auswirkung der Leitung des Geistes Gottes.

Besteht die Verbundenheit von Vater und Kind im Geiste aufgrund der



gegenseitigen Bekehrung nicht, sind die beiden Herzen von Vater und Kind nicht miteinander verbunden, dann sind sie auseinandergerissen, voneinander getrennt, und die Leitung des Geistes Gottes ist unmöglich.

Verstehen wir das?

Ist ein Kind Gottes im Geiste nicht so vollkommen verbunden mit dem Vater, wie das sein muß, dann ist es von dem, wie der Geist Gottes in der Väterstellung auf die Lebensauswirkung im sterblichen Leibe hinwirkt, getrennt. Ist die Verbundenheit aber vorhanden, dann kommt es nicht auf die persönliche Reife eines Kindes Gottes an im Blick darauf, daß der Geist des Vaters den sterblichen Leib lebendig macht, dann ist es so wie im natürlichen Leben, alle Glieder haben an den Lebenswirkungen ihren Anteil. Auch unter den Kindern Gottes ist das so. Ist die Verbundenheit von Vater und Kind vorhanden, dann haben die beiden in gleicher Weise an der Leitung und der vollen Auswirkung dessen, was sich durch das Wirken des Geistes Gottes in der Erfahrung der Kindes Gottes ergibt, Anteil. Das ist der Sinn von der rechten Verbundenheit der Kinder Gottes untereinander, die aber nicht auf dem Boden der Erziehung, sondern nur auf dem Boden der Zusammengehörigkeit in der Gott gegebenen Ordnung der Zeugung vorhanden sein kann.

Ist die Lebensentfaltung in der Schöpfung aufgehalten worden, dann liegt der Grund darin, daß die Geschöpfe nicht miteinander verbunden waren.

Deshalb konnte die Lebensmitteilung von Gott unter den Geschöpfen nicht stattfinden. Einzelne Menschen haben Leben erfahren, Henoch und Elias, aber sie haben keine Kinder gehabt, sie blieben ohne Nachkommen. In Js.53,10 heißt es:

*„Wenn seine Seele das Schuldopfer gegeben hat, so wird er Nachkommen sehen und lange leben.“*

In den Nachkommen wird dann das lange Leben dargestellt.

Die Nachkommen hatte Abraham als erster. Deshalb ist er der Vater aller Gläubigen, die Nachkommen sind. Seine Nachkommen sind aber nach Gl.3 nicht viele, sondern einer, und das war Christus; seine Nachkommen, also Christi Nachkommen, waren die Apostel, die wieder sagen konnten, wir sind nicht Erzieher, sondern wir sind Väter. Wir haben als Väter Nachkommen, Kinder.

Wenn Väter und Kinder nicht im Herzen miteinander verbunden sind, dann leben sie sich auseinander und ihr Verhältnis zueinander bleibt für die Länge der Zeit ergebnislos.

Die Nachkommen verlieren sich dadurch, daß sie sich durch Selbständigmachen vom Vater entfernt -, vom Vater getrennt haben. Sie haben die Herzensverbundenheit, die bestehen müßte und gepflegt werden muß, zerstört. Die Offenbarung Gottes kann unter solchen Umständen nicht erfolgen. Diese Kinder Gottes müssen sterben.

\_ ^ \_ ^ \_ O \_ ^ \_ ^ \_      \_ ^ \_ ^ \_ O \_ ^ \_ ^ \_

